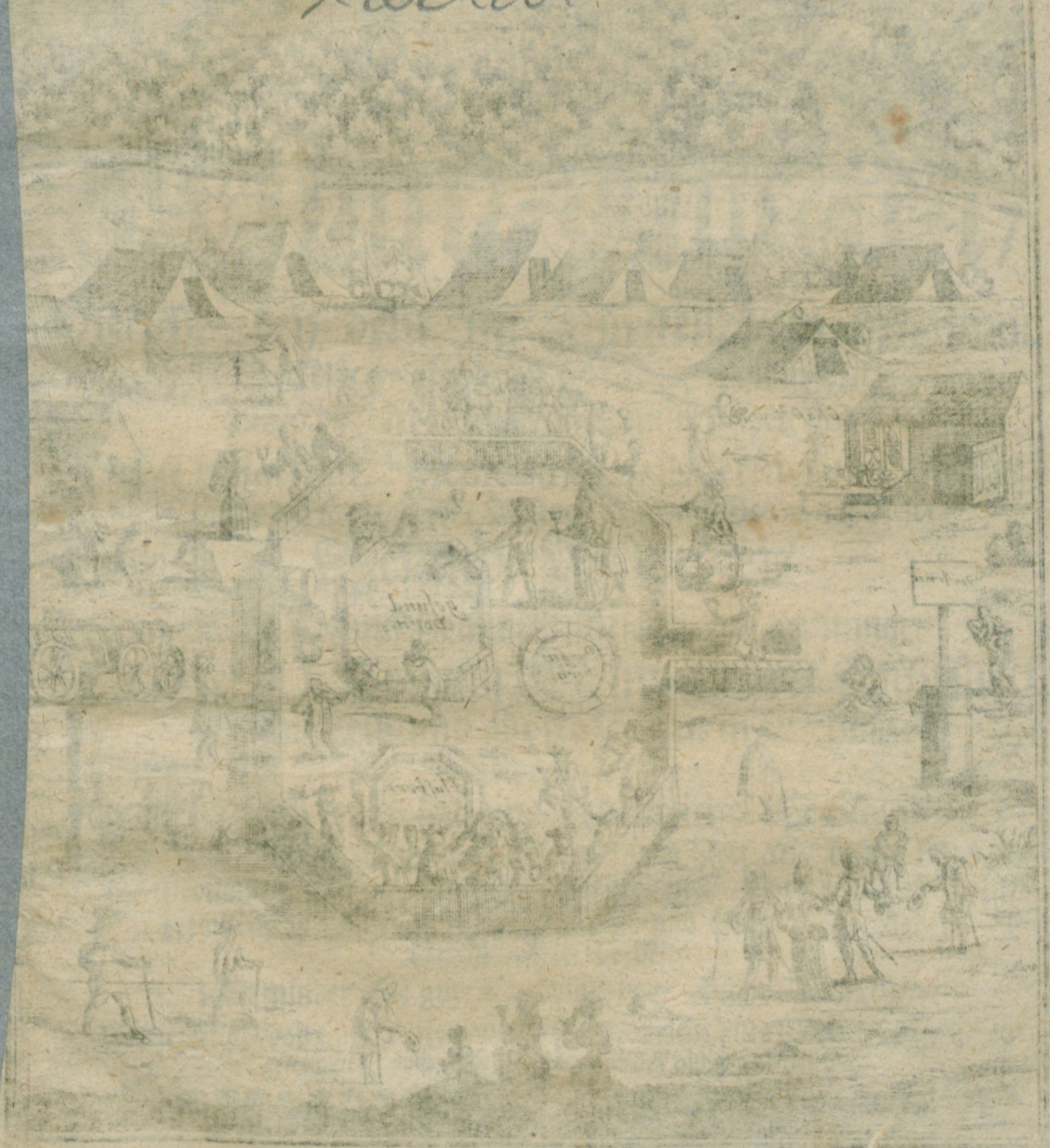


Pl. VII, 6.
QR. VIII, 6.

X 2024287

Yd
4611a





2.

Gründlich- und ausführliches
Historisches Sendschreiben

an einem guten Freund /

Von denen in einem Triangul nahe bey einander liegend en

Besund-Quellen /

Welche bey dem im Fürstenthum Weymar
unweit Büttstat gelegenen Städtgen Rassenburg im
Junio dieses 1696sten Jahrs entsprungen sind ;

Nebst beygefügter Medicinischer Untersuchung von der
Natur / Eigenschaft / Würckung und Gebrauch dieser

Besund-Brunnen /

Wie selbige auf Hochfürstl. Befehl und Anordnung

Tit. Herz D. Johann Adam Sappf / Hochfürstl.
Sächs. Leib- und Hof-Medicus in Weymar
entworffen hat.

Worbey auch zu lesen eine ordentliche Specification der
jenigen Personen / so von der obbemeldten Zeit an / bis zu Ausgang
des Monats Aug. von allerhand Krankheiten und schweren Gebrechen /
vermittelst besagter Brunnen-Gebrauch / und Gottes sonderbahrer
Gnade curiret worden /

nicht minder eine gute Nachricht von des Orts Situation ;

Ausgefertiget von einer Person aus Leipzig / welche alles selbst in Augenschein
genommen / auch dieser Brunn. Cur sich allda bedienet hat.



Daselbst gedruckt / im Jahr Christi 1696. zu finden
bey Johann Ludwig Gleditsch.

Erhalten und aufbewahrt

Historische Zeitschriften

Verlag von ...

Verlag von ...

Verlag von ...

Verlag von ...

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Verlag von ...

Verlag von ...





P. P.

Hochgehrter Herr /



S Ein vor meiner Abreis nach dem Rassenburger Gesundbrunnen gethanen Versprechen gebührend nachzukommen / über sende gegenwärtige Zeilen / welche den Herrn nach allen nothwendigen Umständen berichten sollen / was vor Beschaffenheit es mit bemeldten Brunnen desselben Gebrauch und Wirkung / auch der Gelegenheit solchen zugebrauchen / eigentlich habe. Es liegen aber besagte Brunnen / welche 3. an der Zahl seyn / (wie aus beygefügeten Abriß zu ersehen) ohngefehr eine Viertelstunde von Rassenburg / einem offenen Weymarischen Städtlein / in dem so genanten Mühlthal / unweit von einer Mühlen / zwischen schönen grünen jedoch nicht allzuhohen / und auff der lincken Hand / wenn man hinaus gehet / mit Laub-Holz bewachsenen Bergen / an dessen Fuß ein frisches Bächlein bis in die Stadt fließet / und daselbst eine Mühle treibt / dannenhero der Fußsteig über die massen lustig dahin zu passiren ist / welchen in der Frühlings Zeit / das vielfältige Vogelgesang / auffer Zweifel / noch eins so anmuthig machet. Es liegt aber diesses Rassenburg eine Meile von Buttstätt / drey starcker Meilen von Weymar / und vier Meilen von Erfurt / wie auch so viel oder mehr von Jena. Wenn man von Leipzig dahin reisen wil / thut man besser / so man auff Merseburg / Mücheln / Laucha / und Bövern zureiset / von daraus noch ein kleiner Weg nach Rassenburg / die meiste Passage aber / ohne sonder Berge / bis dahin ist. Dafern aber ja jemand wegen der Raumburger Ruschen nicht anderst reisen kan / so fahre er von der Raumburg nicht auff die Schul-Pforten / Knecherbrücken und Eckersberg zu / weil es wegen vielen Gebürges allzuweit um und übel zu fahren ist / sondern nehme seinen Weg von Raumburg auff Bembis / Möllern / Unternhäßler / Wischeroda / Brunzenroda und

Rassenburg. Welcher Weg weit näher und besser ist. Es hat aber diese drei Bronnen / im verstrichenen Monat Junio / dieses fortlauffenden 1696. Heil-Jahrs / des Raths zu Rassenburg Holz-Knecht / nebst seinem Michelffer / in dem so genannten Mühlthal auffer der Erden hervor quellen sehen / davon getruncken und im trincken zwey Quellen davon gang laulich befunden / und nachdem er bald darauff seines langgeföhlten Schmergen / nebst einem Stein entlediget worden / solches über all kund und ruckbar gemacht. Da dann so bald ein großer Zulauff zu gedachten Quellen entstanden ist / und mancherley Gebrechen davon curiret worden sind. Und ist deswegen der erste und größte Bronn / in dessen Bezirk ich fünf Quellen auffriesseln gesehen / der Gesund Bronn / genennet worden / weil er / der Erfahrung nach / allerhand schwere inner- und äußerliche Kranckheiten curiret; der andere heist der Purgier-Brunnen, weil er gemeiniglich durch den Stuhl gang würcket / und der dritte der Kräß-oder Fluß-Brunn / weil er das Ausschlagen / Rauden / Kräße / alte Schäden / Geschwür und offene Schenckel &c. heilet / wie aus der zu End beigefügten Specification mit mehrern zu sehen seyn wird.

Und ist insonderheit zu verwundern / daß / obgleich täglich über tausend Menschen zu diesen Bronnen kommen / und das Wasser aus demselben theils trincken / theils in Flaschen / Butten und Fässern auff Wagen und Karren hinweg tragen und fahren / (wie ich dann auffeinmahl / ohne die Karren / etlich 30. Wagen gezelet / die Wasser geladen) die Quellen doch nie bis auff den eusersten Grund / und daß man aus Mangel irgend warten müssen / erschöpffet worden. Ja ich habe vermerckt / daß unter wehrender Betstunde / welche Morgens um halbweg auff sieben / und Abends um 4. Uhr täglich gehalten / unterdessen aber kein Wasser abgegeben wird / das Wasser in dem Horn sehr hoch angewachsen ist. Es sind aber vor 50. Jahren den 16. Julii Anno 1646. an diesem Orte auch zwey solche Quellen entsprungen / darbey gleichfalls ein großer Zulauff gewesen / auch unterschiedene / mit Gottes Hülffe / an schweren Kranckheiten curirt worden / nach Ausweisung eines alten gedruckten Schreibens des damahligen Pfarrers / welches also lautet:

Copia

Copia Schreibens / so Herr M. Wolfgang
Heinrich Meylius / Pfarrer zu Wassenburg / an ei-
nen vornehmen Mann damals im Jahr 1646.
abgehen lassen.

Mit unserm entstandenen Bronnen
hat es eine solche Beschaffenheit: Nächsterver-
trichenen Monats Julii den 10. Eiusdem
(war gleich der Tag Ruht) ist in einer ge-
meiner Fahrstrassen im Mühlthal genant / nicht weit
voneiner abgebranten und verwüsteten Mühle / eine
helle Quelle / nach Auslag eines Schaffsknechts / der
dabey gehütet / entsprungen / derer wird Herr Bürger-
meister Siefert hier zwey Tage hernach eransichtig / und
weil er über ein viertel Jahr große Beschweriß / un-
angesehen der Medicamenten / die er gebrauchet / in seiner
Hüffte empfunden / schöpff er Hoffnung solche Quelle
vielleicht gleichmäßige operation, wie die zu Horn-
hausen haben möchte / gebraucht sich derowegen dersel-
ben im Nahmen Gottes / mit trincken und waschen /
und befindet / daß nach zwey Tagen er solcher Besche-
rung ganz loß wird. Folgende Tage entspringt noch
eine Quelle hart dabey / kaum anderthalben Ellen weit
davon / anderen Geschmacks und nicht so frisch wie
die erste / sondern etwas matt / die hat die Würckung /
daß sie evacuir und purgirt. Beyde Quellen / Gott
Lob und Danck / haben mancherley Würckung / und
wer=

werden von vielen Leuten besuchet und abgeholt / und
komet fast von allen Orten in nostra Diocesi Bericht
ein / daß Gott durch solche Bronnen wunderbarer
Weiß curirt / sonderlich offene Schäden / Reissen des
Leibs / Beschwerigkeit der Glieder / Brüche / verderb-
tes Gehör / blödes Gesicht / und andere böse Zufälle.
Alle Exempla zu erzehlen / wolte dieser Brieff nicht
zu lassen. Etliche zu berühren / so hat diesen Bron-
nen nebst Herrn Bürgermeister Nickethiern sich ge-
gebraucht unser Cantor Johannes Christenius / an
seinem kleinen Töchterlein / daß hat fast von der Ge-
burts-Stunde an / an seinem Mündlein einen eite-
richten Schaden / der von etlichen vor den Krebs ge-
halten worden / gehabt / aber vermittelst dieses Bron-
nens ist durch Gottes Gnade solches Kind schon
heil.

Meister Michael Kochs des Töpfers alhier Eheweib / hat in einem
Arm über das halbe Jahr große Beschweriß gehabt / daß sie auch nicht
spinnen können / die ist / Gott Lob / gesund.

Ein Fleischer hiesigen Orts / hat vor 20 Jahren einen Bruch bekom-
men / der ist / Gott Lob / aniso gesund.

Ein Mann von Eisleben / Hanns Besser / hat sich von Hornhausen /
weil er daselbst keine Linderung gespürt / anhero begeben / und ist seiner
Beschwerung / welche groß Reissen und Wehtagen des Haupt und der
Zähne gewesen / Gott Lob / los worden / hat auch in meiner præsens
und Gegenwart vieler Menschen bey den Bronnen Gott dafür ge-
danket.

Ein Mann von Zelle aus dem Fürstenthum Altenburg ist anhero
kommen mit dick zerschwellenen Beinen / der ist in einer Nacht seiner
Geschwulst mit Gott los worden / auch sonst gute Linderung gespürt /
Gott wolle ihm vollends helfen.

Ein

Ein Weib von Gebstätt / soll 12. Jahr nicht haben hören können / die Leute berichten / als solte sie aniso gutes Gehör erlangt haben.

Martin Schumpff / sonsten Tischler genennet / zu Buttstätt / wie Herr M. Rhæser Pfarrer daselbsten mir persönlich erzehlet / hat viel Jahr einen offenen Schaden gehabt an einem Beine / den kein Barbierer oder Bader hat zuheilen können / der ist / Gott Lob / aniso gehelet.

Herr Philipp Ludwicks / Raths Cämmerers allhier Haus Frau hat etliche Jahr so trieffende rothe Augen und vielfältige Thränen darinnen gehabt / daß sie gar schwerlich in das Helle sehen können / die hat isund ein gutes Gesicht.

Eines ehrlichen Mannes Tochter von der Nachbarschaft hat verschienene Tage ihre Hand vergift / die soll auch wiederum heil seyn. Und dergleichen Exempel vernimt man täglich viel / daraus nichts anders als Gottes sonderbare und wunderbare Krafft und Allmacht an diesem Bronnen zu verspüren.

Der getreue und barmherzige Gott continueire solch Werck glücklich und erhalte es zu seinem Göttlichen Ehren und zu Restituierung guter Gesundheit bey allen frommen Christen / er gebe auch Gnade / daß wir und alle die solchen Bronnen gebrauchen mögen danckbar seyn / um Christi willen / Amen.

Datum Rassenburg / Den 10. August. Anno 1646.

Solcher massen waren diese Bronnen vor 50. Jahren berühmet / welche sich aber bey neulichen Ursprung noch um einen vermehret haben. Sintemahlen besagte zwey Bronnen-Quellen damahls nicht länger als 2. Jahr gewehret / nachmahls aber im Monat Julio Anno 1648. aussen blieben. Wie lange nun dieses ihren Gang und Kräfte behalten werden / stehet bey Gott dem Allmächtigen. Unterdessen haben verschiedene berühmte Medici und Chymici, um die Eigenschafft dieser Bronnen zu erkundigen / dieselbe anatomirt. Sintemahl heute zu Tage die in der Tieffe des Erdbodens vergrabene und verborgene Dinge / so unbekannt nicht mehr seyn / daß deren Würckung vor ein blosses unmittelbares Wunderwerck

B

derwerck

derwerck schlecht hin zu achten / sondern man ist nunmehr durch Erfors-
chung grund-gelehrter Naturkündiger und durch die Chymie, nebst der
Bergwercks-Wissenschaft so weit kommen / daß man dergleichen unter
der Erden verborgener Dinge Krafft und Wirkung erkundigen und
demonstriren könne. Massen dann dergleichen bey diesen gemeldten
Brunnern unter andern der Hochfürstl. Weimarische Leib- und Hoff-
Medicus Herr Doctor Zapff höchstrühmlich gethan / als wel-
cher von derer Untersuchung dieses meldet / daß als er den Gesund-
Brunnern erstlich gekostet / in der That befunden / daß solcher eines lieb-
lichen/süßlichen Geschmacks sey / als wenn Milch unter dem Wasser wäre /
wiewohl auch von etlichen eine kleine Schärffe auff der Zungen und im
Halse vermercket worden. Dieser Brunn / (berichtet Herr D.
Zapff weiter /) ist am Geschmack fast gleich einem Mergel / weissen
Thon / terræ sigillatæ, oder auch einem gegrabenen Einhorn / und wenn
des berühmten D. Augusti Hauptmanns / weyland Churfürstl. Leib-
Medici zu Dresden sein liquor universalis ex minera Bisinuthi
(mit dem er Wunder-Curen gethan) bekant ist / so wird dessen Geschmack
diesem Heil-Brunnen auch ähnlich seyn; Vor allen aber gleichet dieser Ge-
sund-Brunnen etlichen andern bekanten Gesund-Brunnen und
warmen Bädern / bey welchen man versichert ist / daß dieselbe ein lieblich
Bitumen oder Erdwachs bey sich führen.

Die andern zwey Brunnen aber schmeckten matt / auch etwas süß-
lich wie der erste / (und dürfften wohl nicht viel von einander differiren /
oder mit der Zeit gar zusammen kommen; doch wird bey dem Purgier-
Brunnern der Geschmack etwas vitriolisch vermerket.

Hierauff als ich weiter suchte / was diese Brunnen auswürffen / ha-
be ich bey allen dreyen einen Thon oder Letten / der terræ sigillatæ gleich /
war genommen. Ein Mann brachte mir auch etliche Stücklein von
unicornu fossili, oder gegrabenen Einhorn / so er in den Gesund-Brun-
nen gefunden haben soll / item rauche und leichte Steinlein / wie in Carls-
Bad gefunden worden / welche in die hohle Zähne geleet / den Schmerzen
stillen sollen; So wirfft dieser Brunn auch kleine Quarz-Steinlein aus /
und werden sonst Anzeijungen von allerhand mineralien in diesem Revier
vermerket.

Ferner

Ferner als ich solch Wasser per Chymiam probiret / so gab der
Gesund-Brunn Anfangs subtile spiritus, welches auch daraus zu se-
hen / daß wenn die Flaschen gang voll gefüllet und oben feste zugemacht wer-
den / solche zerspringen; Und als ich dieses Wasser per balneum fast ab
destilliret / hat sich inwendig an den Seiten der gläsern Kolben etwas fet-
tes und klebricht wie eine resina angehenget / so an die Finger ziemlich an-
geklebet / auch war das sedimentum in fundo lichtbraun / wie das resi-
dum, wenn man die essentiam ambræ verfertiget.

Nachdem nun dieses sedimentum getrocknet und ziemlich hart
worden / und ich auf einem Bleche mit einem Blaseröhrlein / womit man
die Flamme des Lichts concentrirt / zugeblasen / so ist ein Rauch heraus
gangen / welcher theils als Fett / theils auch wie ein lieblich Harz oder gut
Räucher-Pulver gerochen / das übrige aber ist auf dem Bleche fix als ein
Kalk / Gyps oder wie ein weisser Thon blieben / welcher sich als eine zarte
Asche zwischen den Fingern zerdrücken lassen; Gestalt dann / daß auch
Kalk in der Erden gebrant werde / gar klar bezeugen der Vesuvius und
Aetna, so Kalk ausgeworffen haben. Was sonst vor ein herrlich süßes
Balsamisch Kalk-Wasser durch die Chymie neu erfunden worden / und
was vor mirable Wirkung solches thue / innerlich als äußerlich / davon wil
ich künfftig mit mehrern gedencken. In übrigen habe ich diese weisse rema-
nens / was sie ferner halte / wegen Enge der Zeit vor dieses mahl nicht wei-
ter probiren können / weil eine große quantität von Brunnen und solchen
in Balneo ab zu destilliren eine ziemliche Zeit erfordert wird / wo man ei-
ne gnugsame quantität solches sedimenti pro destillatione olei, und
examine terræ residuæ haben wolte.

Die beyde andere Bronnen haben auch ein weisses und leichtes
Sedimentum, wann solches durch das Blaseröhrlein probiret wird / so
brennt das / so von Purgier-Bronnen kommen / mit einer dünnen zar-
ten Flamme / auf solche Art / als wenn man gegraben Einhorn ins Licht
hält / weißlicht und nicht blau / wie ein Schwefel / verlischt aber bald wie-
derum.

Das aus dem Fluß oder Kres-Bronnen brennet gar nicht / doch
riecht es etwas verbrant. Bey mehrer Zeit aber wil ich diese Bronnen in
großer quantität per destillationem in Balneo; per infusionem
& mixtionem cum variis rebus; per præcipationem cum va-

riis salibus & liquoribus, auch das residuum in fundo in grössere
quantität Chymice & per ignem & per Microscopia Hookiana &
Leeuvvenhoeckiana probiren / und sodann mehrere nützliche observa-
tiones, so bey Gebrauch dieser Brunnen-Curen colligiret / mittheilen/
indem ich gegenwärtigen Bericht förderlichst / wie oben gedacht / vermehr-
ter und ausführlicher werde drucken lassen.

So viel das sedimentum vom Gesund-Brunnen anbelan-
get / erscheint aus vorgemelter proba, daß es ein lieblich bitumen oder
Art eines Erdwachses bey sich führe / welches / wenn es verrauchet / so hin-
terläßt es ein corpus terreum, wie Steinkohlen auch thun / wenn sie ver-
brannt werden. Ja daß die andern zwey Brunnen auch etwas von sol-
chem bitumine participiren / und also alle drey ihre durchdringende und
Balsamische Krafft von diesen mineral fürnehmlich haben / erscheint be-
sonders daraus / die weil die zwey andern Brunnen / als sie entsprungen/
laulich gewesen. Denn hieraus folget ja ohne allen Zweifel / daß diese
Wasser durch / oder nicht weit von dem unter der Erden brennenden Feu-
er müssen herkommen seyn. Nun aber wenn solch Feuer brennet / so
muß dessen pabulum, davon es brennet und erhalten wird / nothwendig
vorhanden seyn / und solches seyn entweder allerhand bituminum gene-
ra, als Erdwachs / Steinkohlen / Erdöhl &c. und dergleichen / oder aber
Bergschwefel. Allein in diesen casu ist kein Bergschwefel / indem sonst
diese Wasser und das sedimentum in der proba schwefelicht riechen/
auch die Metalle schwarz davon werden müsten. Dammhero folget/
daß solch pabulum ein bitumen, und also diese Wasser bitumino-
sich / und wann sie warm gemacht werden / einen Geruch / wie etliche Em-
ser und Töpliger Bäder von sich geben; Wie denn auch der in der Chymie
und Mineralogie hocherfahrne Leonhardus Thurneisser zum Thurm/
in seinem Buch vom kalten und warmen mineralischen Wassern / im 5.
Cap. des 7. Buchs / das Töpliger Bad probiret / daß solches Eisen / ein
wenig Kalck / bitumen und marcasit bey sich führe. Hierzu kömmt
auch der effect, daß nemlich die aquæ bituminosæ & balsamicæ
durchdringend seyn / und solche Kranckheit curiren / dergleichen unten in
folgenden Capitel von Krafft und Würckung dieser Rassenburgischen
Brunnen gedacht werden soll.

Nun

Nun muß ich auch von denen übrigen materialibus, so bey diesen drey Brunnen vermercket worden / etwas gedencken. Und ob ich gleich nicht der Meynung bin / daß das unicornu fossile auch mit einer Krafft ertheilen solte / weil solches entweder schon zu hart coagulirt / oder nicht in so grosser quantität in der Erden gefunden wird / daß es lange Zeit diesen Brunnen viel kräftiger mittheilen könnte / so wil ich doch nur hier obiter gedencken / und darbey diejenige so es zu wissen begehren / was es vor ein minerale sey / in Athanas. Kircheri mund. subterranean. tom. 2. Sect. 2. lib. 8. cap. 5. & 6. auch in andere Auteurs, so curieux hiervon geschrieben / remittiret haben. D. h. m. l. i. c. h. es ist an dem / daß es ein kräftig bezoardisch Mittel und Herbsstärkung / auch wider die epilepsiam, Glieder-reissen / lauffende Sicht / paralyfin und dergleichen mehr zu gebrauchen sey / wie in Schrædero, Hoffmanno und Emanuel Königs Regno minerali, fol. 19. zu sehen: So habe ich auch vor wenig Jahren unterschiedene Patienten in Dresden / welche theils an der scorbutischen lauffenden Sicht / theils an gelähmten Nerven und Spann-Adern laborirten / mit dem nicht weit von Töplitzischen warmen Bädern gegrabenen Einhorn nechst S. Ott curiret. Denn dieses / der meisten Auctorum Meynung nach / in der Erden aus Mergel formirte Einhorn hat unter andern Dingen / welche von mineralischen exhalationibus solchem mitgetheilet worden / auch einen sonderbahren subtilen Schwefel in seinen poris, weil / so man davon ein Stücklein eine kurze Zeit in ein brennend Licht / nachmahls an einen dunkeln Ort hält / solches wie ein Phosphorus, das ist ein Stein so im dunkeln leuchtet / eine / wie wol kurze / Zeit zu brennen pfleget. Was aber die Kräfte des Mergel's / terræ sigillatæ und unterschiedenes Thons oder Lettens sey / ist gleichfals in obangezogenen Auctoribus zu sehen.

Jezo gemeldete Erden Species haben auch nicht allein vor sich ihre Arzney Kräfte / sondern bekommen auch noch mehrere von denen durchdringenden Bitterungen / oder mineralischen / vermittelst des ignis subterranei, aufgetriebenen exhalationibus; davon denn nachmahls / wie oben erwehnet / die Wasser / so durch dergleichen gute Erde hinfließen / den Geschmack und die Kräfte mit bekommen / und wo sie hernachmahls herfür quellen / ab effectu Gesund-Brunnen



genennet werden. Denn ob schon solche Brunnen ein Bitumen bey sich führen/ so können dennoch auch von is gemeldten Erd- Arten bey ihnen unterschiedliche Kräfte mit vorhanden seyn.

Was endlich auch Bituminum genera, oleum petræ &c. betrifft/ und daß sie das mächtigste und vornehmste pabulum ignis subterranei seyn / ist in Kircheri mundo subterr. und bey Emman. Königs regn. miner. fol. 119. ausgeführet worden. Absonderlich aber soll/ was die aquæ bituminosæ vor Kräfte haben/ im folgenden Capit. gedacht werden / allermassen ganz gewiß ist / daß eine Art von sehr wohlriechendem Bitumine in diesem Gesund- Brunnen das vornehmste Stück sey. Allhier nur etwas zu gedencken/ so habe vor etlichen Jahren mit verschiedenen Arten von Bitumine, eine eiserne Röhre angefüllt / doch mit solchem Handgriff / daß / als ich sie angezündet und in eine Wanne mit warmen Wasser untergesteckt / selbige unter dem Wasser ganz ausgebrannt: Wie diesen Thermis artificialibus habe ich etliche / so von der Quecksilber Cur in lue venerea sehr contract und lahm gewesen / nächst Gott / bald wieder zurecht gebracht. Solchem nach können diese Gesund- Brunnen auch auf gewisse Maas / wie allbereit rationes oben vorhanden seyn / statt warmer Bäder gebrauchet werden / ob solche gleich nicht siedend heiß aus der Erden kommen. Wie dann der gleichen laulichte Bäder zu Rom / Ofen in Ungarn / item das Wild- Bad und Wolckensteinische Bad im Erz- Gebürge / welches mehr kalte / als warme Bäder seyn / zuvor warm gemacht / mit gutem Nutzen gebrauchet werden / welche gleichwohl so guten effect, als die heißen / zu thun pflegen. vid. Tabernæ montani Wasser- Schatz / im 2. Theil c. 1.

Dannenhero wolte ich ohnmaßgeblich / dafern mit Gottes Hülf diese 3. Quellen continuiren werden / einen Vorschlag thun / daß ein Badhaus in dieses lustige Thal gebauet und alle drey Brunnen mit grossem Nutzen gebrauchet werden könten; auch alsdann eine Invention eröffnen / daß diese Wasser ohne Verlust ihrer Geister warm werden solten / wodurch nächst Gott sehr gute Curen zu hoffen.

Hierbey aber ist zu gedencken / daß dergleichen Gesund- Brunnen bisweilen im Anfang des Quellens / wenn sie eine Zeitlang starck gelauffen / am kräftigsten sind / mit der Zeit aber ihre Kräfte verlieren / und wie bloßes schlechtes Wasser sich erzeugen / auch zuweilen andere fremde Ei-

de Ei

de Eigenschaften an sich nehmen / ja wohl gar / so Gott bey unserm ent-
 standenen Brunnen verhüten wolle / zu quellen aufhören. Wie dann
 vor diesem zu Hornhausen bey Halberstadt / auch bey diesem Rassenburgi-
 schen vor funffzig Jahren / und Seebergischen bey Gotha / auch bey dem
 Ronnenburgischen / nicht weit von Sera / geschehen seyn soll. Die na-
 türliche Veränderungen aber seyn / daß dergleichen Quellen entweder
 von grossen Wasser-Fluthen / wie in diesem Mühl-Thal leicht geschehen
 könnte / wofern nicht eine wohlverwahrte Mauer um alle drey Brunnen
 herum geführt würde / verschwemmet werden / oder die Quellen sich
 abschneiden / einen andern Gang nehmen / und anderswo herfür brechen /
 sonderlich wo ein tiefiger Boden ist; oder es höret das Erd-Feuer an sol-
 chem Ort auf / wegen ermangelnden pabuli oder Nahrung / weiter zu
 brennen / daher die unter der Erden vorhandene Wasser und minerali-
 sche Exhalationes, oder Bitterungen / nicht mehr so stark in die Höhe
 getrieben werden können: Oder es ist nicht mehr ein so grosser Nachhalt
 und Quantität solches Minerals, wie bey denen Sauer-Brunnen / und
 andern warmen Bädern vorhanden / daß denen durchfliessenden Wasser
 in die Länge weiter solche Kräfte mitgetheilet werden könnten. Mehrere
 impedimenta ist und zu geschweigen.

Von der Krafft und Würckung dieser Brunnen.

Weil dann diese Wasser und Brunnen vom Bitumine oder Erd-
 Feuer mehrentheils ihre Kräfte haben / so seyn solche einer tem-
 peraten wärmenden Qualität / und nicht so kalter Natur /
 wie das schlechte Wasser. Daher wenn die Leute solche trincken / nicht
 leicht Aussteigen und Drücken im Magen verspühren / sondern vielmehr
 einen guten Appetit davon bekommen. Was aber dergleichen Brunnen
 in specie vor Kräfte und Würckung haben / will ich aus des Tabernæ-
 montani Wasser-Schas vorstellen. Gestalt dessen Wort also lauten:
 Das Wasser / das die geistlichen Subtilitäten / wie auch die corporali-
 schen Substanzen des Bergwachses (Bituminis) oder Berg-Campfers
 mit sich führet und in sich hält / hat eine Krafft zu wärmen / zu trücken / zu
 zertheilen / zu erweichen und zu renoviren. Solch Wasser inn- und
 äusser.

äusserlich zum Trincken und zum Baden gebraucht / trücket / erwärmet /
 und renoviret alle innerliche und eusserliche Glieder / zertheilet Knollen
 und Beule / erweicht und macht gelinde die erhärteten und eingeschnor-
 ten Nerven und Sehnen / mildert das Reissen und Lauffen in Armen /
 Schenckeln und allen Gliedern / und bringet wieder zurecht die erlahmten
 contracto Menschen / zertheilt und trücket aus alle kalte Flüsse / dienet
 der erkälteten Brust und Lunge / öffnet derselben Verstopfung / und kömmt
 zu Hülffe dem keichenden engbrüstigen Menschen / und reiniget die Brust
 und Lunge von alten zähen Schleim und Koder / davon das Keichen und
 kurze Athem erwecket wird; es verzehret und trücket aus alle wässerich-
 te Geschwulst der Schenckel / desgleichen auch die Wasser sucht / verzehret
 auch die übrige Fettigkeit des Leibs / öffnet die Verstopfung der Leber /
 der Milz / der Nieren und Harngänge / treibt den Sand und Gries /
 benimmt den Schmerzen der Lenden / des Rückens und der Nieren / zer-
 theilet und treibet aus das verstockte und geronnene Geblüth / reiniget und
 stärcket das kalte Haupt und Gehirn / verzehret die Flüsse / dienet wider
 das Zipperlein und Podagra / stärcket die Glieder wunderbarlich / dienet
 wider alle Blut-Flüsse / heilt den Grind / Haar-Würme / Flechten /
 und die alte fließende Geschwer / und vertreibt das Zittern aller Glieder /
 beydes getruncken und darinnen gebadet / ein jedes nach seiner gebührli-
 chen Ordnung.

Nun die igo erzehlte Würckungen hat unser Rassenburgischer
 Gesund-Brunnen auch mehrentheils an sich / massen selbiger in Curirung
 des Glieder-Reissen / contracter lahmer Glieder vom Schlage /
 Scharbocks / der Milz-Beschwehrung / Melancholey / Geschwulst /
 blöden und tuncckeln Augen / daß auch etliche ohne Brillen wieder lesen
 können; Ingleichen / wenn man ihn trincket / sich damit badet / und alle
 Tage Mutter-Elystier davon warm gebrauchet / in Curirung des Blut-
 gangs / und des weissen Flusses / nicht weniger in Curirung des üblen Ge-
 hörs und anderer Schwachheiten / so von denen *Obstructionibus*, *pravis*
humoribus & *vitiosis spiritibus* herrühren / sehr gerühmet wird; Er treis-
 bet bey vielen den Schweiß / bey den meisten sehr viel Urin; bey etlichen
 purgirt er auch / und die meisten / so solchen trincken / empfinden alsobald
 am ganzen Leibe eine liebliche Wärme etc. Der andern zwey Brunnen
 ihre

ihre Kräfte und Wirkung seyn oben erzehlet / und kommt mir vor / daß
sie *in uno tertio* von einander nicht viel differiren sollten.

Von dem Gebrauch aber solcher Brunnen schreibt erwehnter Herz D. Zapff weiter folgendes:

Sie aber solche Cur vorgenommen wird / ist nöthig daß der Leib zu
vor dazu præpariret und purgiret werde / und weil der Pur-
gier-Brunn nicht bey allen würcket / ist rathsam mit öffnenden
und abführenden Arzneyen der Natur zu helfen.

Der Gesund-Brunn ist der vornehmste und beste. Es wird sol-
cher von denen meisten frisch getruncken / nüchtern und des Nachmittags
und Abends / jedesmahl nur zwey oder drey Gläser / so außs höchste ein
halb Pfund auf zweymahl zu trincken oder etwas mehr oder weniger / nach
eines jeden Natur und beweget man sich allemahl darauff. Dieses Quan-
tum halte ich vor besser. Etliche steigen mit denen Gläsern / wie bey de-
nen Sauer-Brunnen / welches ich aber nicht so gut als die vorige Art halte.
Etliche vermischen solchen Brunnen mit gutem Effect über der Mahl-
zeit unter den Wein / etliche machen Suppen daraus / kochen auch ihre
Speisen damit / etliche trincken auch solchen mit Thée und Coffe, wel-
ches auch nicht zu verwerffen.

Wer solchen außs wenigste nur Vormittag warm und Nach-
mittags frisch trincket / doch daß selbiger in einer wohl zuge schraubten Fla-
schen / oder in einem wohl zugedeckten Topffe in heissem Wasser warm ge-
macht werde / daß die Spiritus nicht verrauchten / der wird den besten
Nutz und Wirkung davon empfinden / vornehmlich die zart seyn / und ei-
ne schwache Natur und Magen haben: Gleichwie das warme Brunnlein
im Emser-Bad dergleichen gute Wirkung erweist.

Etliche füllen solchen gleich Anfangs häufig hinein / werden aber
gewahr / daß sie / weil der Brunn nicht fortgehet / sehr grosse Ungelegen-
heit davon bekommen. Dannerhero man gemachsam damit anfangen
muß / biß die Wege im Leib recht geöffnet seyn. Gleichwie bey allen Ge-
sund-Brunnen und Sauer-Brunnen nach Unterschied der Consti-
tu-

tation bey denen Patienten/ man sich mit der Brunnen-Cur zu achten hat / und wo die Natur hinweist / solcher zu helfen ist. Massen / zum Exempel / bey denen ersten eröffnenden Sauer- und Gesund-Brunnen etliche Patienten per accidens unterweilen verstopffet werden / oder all- zu starcken Durchfall bekommen / oder der Urin nicht fort-will / also ist auch bey dieser Gesund-Brunnen-Cur der Natur durch Rath eines ver- ständigen Medici zu helfen.

In kalten Fiebern darff dieser Brunnen nicht kalt getruncken wer- den; So thut es auch nicht gut / wenn man bey entzündeten Augen oder bey dem Rothlauff viel wässers oder kalt auflegen wolte / gestalt etlichen die Augen schlimmer davon worden sind.

Vom Purgier-Brunnen werden zwey / 3. oder mehr Gläser Morgens; und wenn er nicht purgieren will / annoch Abends getrun- cken. Bey manchem purgirt solcher 2. Tage nach einander. Bey man- chem aber gar wenig; Dannenhero in solchen Fällen mit aloëtischen Pil- len oder Senes Blättern / in diesem Brunnen gekocht / das Purgans zu befördern ist. Und ist wohl zu mercken / daß dieser Brunnen eher und besser purgirt / wenn er warm gemacht wird / auch ist ratsam / daß solcher im Anfang der Cur vor denen andern gebraucht werde / damit der Leib rein sey.

Eusserlich wird auch der Gesund-Brunnen warm gemacht / und in Tüchlein bey Podagrischen und andern Glieder-Schmerzen und Blü- sen umgeschlagen / und wenn solche Tüchlein kalt worden / werden sie noch einmahl in so warmen Brunnen getuncket und so fort. Item / es wird damit nachdem er warm gemacht ist / der Mund bey dem Scharbock und bey bloßen Zähnen ausgespühlet. Item / wenn man solchen Brunnen warm ins Ohr tröpflelet / und wieder herauslauffen läßt / so werden die Beschwê- rung am Gehör gelindert.

Was des Krätz- oder des Fluß-Brunnens Gebrauch anlân- get / so wäschet man sich damit oder legt solchen warm mit Tüchern auf die Schäden. Etliche ziehen den Purgier- und Gesund-Brunnen in die Nase / welcher so dann viel Schleim heraus bringt / und das Haupt leichter macht. Ist also ein gutes errhinum. Etliche machen Fuß- Bäder davon. So können auch diese Brunnen alle drey / oder jedweder besonders in wohl-verwahrten Gefäßen und Fässern / (weil solche ihre Spi-

Spiritus besser als die Sauer-Brunnen behalten) zum Trinken aber in Waldenburgischen und mit Wachs verwahrten Flaschen weggeführt und zu Hause (doch ist besser an dem Ort wo solche quellen) in allerhand inn- und äußerlichen Beschwehrungen warm/ an statt warmer Bäder gebraucht werden/ massen durch der gleichen Bad-Curen ich mit warm gemachten Sauer-Brunnen zu Stöben im Voigtland/ zu Schwallungen und Liebenstein im Henneberger Land/ nächst **S. D. T.** gute Curen verrichtet habe. Wann man gebadet/ muß man sich in ein warm Bette legen/ so wird ein guter Schweiß erfolgen/ und eben das verrichten/ was die andern an ferneren Orten vorhandene heiße Bäder auszurichten pflegen. NB. Wenn man diesen Brunnen auf heiße Kieselsteine in einem Badstüblein oder versprügelten Bannen ausgießt und sich badet/ so ist als ein fürtrefflich gutes Mittel im Podagra, sonderlich in lue venerea, auch andern Beschwehrungen und Glieder-Schmerzen/ befunden worden. Ferner wenn jemand gar nicht schwitzen kan/ so treibt dieses Mittel einen Schweiß/ weil die Pörsie die poros eröffnet. Es irren aber diejenige/ welche meynen/ der Brunn müste bey allen gleich den ersten Tag helfen/ und füllen solchen gleich häufig hinein/ reisen den andern Tag wieder fort/ und trinken solchen nicht weiter. In gleichen irren auch die/ welche in der Meynung stehen/ solcher Brunn müste vor alles helfen. So ist demnach zu wissen/ daß vielen Ursachen halber/ so an Patienten liegen/ diese Brunnen nicht allemahl helfen können; zum Exempel/ wenn jemand sehr krumm und ausgewachsen am Rückgrad ist/ wo krumme Knochen sind/ wo die Arm oder Beine krumm geheilet sind; wo Verrenckungen und die nicht wieder in der Zeit eingerichtet; wo Gelenck und Spann-Adern verwachsen/ wo der Stern im Auge nicht mehr durchsichtig/ wenn jemand blind und taub geboren/ wo die innerliche viscera, als Leber/ Lungen/ Nieren &c. nicht mehr frisch/ sondern anbrüchig seyn/ und dergleichen mehr &c. Da kan auch medicina universalis oder Lapis Philosophorum nicht helfen. Im Gegentheil aber curiren alle dergleichen Gesund- und Sauer-Brunnen/ wie auch warme Bäder/ die verstopfte Nerven/ contracte Spann-Adern/ Fleisch-Wunden und offene Schäden/ auch was von bösen Feuchtigkeiten/ schlimmen Spiritibus und Verstopfung der Adern/ Nerven und innerlichen Gliedern her-

kömt. Ja es werden auch einmahl vor erzehlte Mängel universaliter durchgehends und bey allen curirt; wenn solche lang eingewurzelt / oder andere obstacula vorhanden / oder der Patient die Cur nicht recht abwartet / noch mit gesunden und weichen Speisen gute Diæt gehalten / als welche in solchen Curen höchnöthig ist. Wann die Cur zu Ende / so ist es rathsam / noch einmahl zu purgieren / und wenn man zum Schweiß geneigt ist / nach befinden auch ein paar mahl zu schwitzen. Schlußlich soll der wieder gesunde Mensch **G D Z** dem Höchsten vor solche Wohlthat herzlich dancken / und seine gegen die Göttliche Güte habende Dankbarkeit an Kirchen Schulen / und Armen sehen lassen.

G D T erhalte diese Gesund-Brunnen bey ihren Kräfte / und verleyhe zu allen Curen seine Gnade und Segen.

Dieses ist also Herrn D. Popffens Hochfürstl. Sächs. Weimarischen Leib und Hoff. Medici Bericht von der Natur / Eigenschafft / Wirkung und Gebrauch der bey Rassenburg befindlichen dreyen Gesund-Quellen. Ich habe aber noch von einem guten Metallurgico und Chymico gehört / daß der grosse Gesund-Brunnen auch einen subtilen Spiritum Mercurialem bey sich führe / welches an verschiedenen Curen abzunehmen; Denn gleichwie / nach Anzeigung Leonhard Thurneisser zum Thurm / die Wasser so mit Bergwachs / Bitumen oder sonst mit Fettigkeit vermischt / vortreflich dienen die Wunden / Stich / Schüsse / Schläge / Würste / den Schlag / lahme Glieder / erstarre Nerven und Gelencke / gestocktes Blut / Knollen und Beulen zu curiren; Die den Vitriol unsichtbar in sich führen / gut sind vor das Sicht / fallende Sucht / Schwindel und Schlag / vor alle Kranckheit die von Fäulung herkommen; helfen den schwindenden / besessenen / tauben und stummen Menschen; heilen alle faule stinkende Geschwer / und dienen denen Leber- Lungen und Wasser süchtigen: Also heilet das Wasser so Spiritum Mercurialem mit sich führt / rotthe / trieffende und tuncle Augen / Aufschlag / Krebs / Schuppen / Grind / Kräßen / samt allem vergiftten Phlegma, so zwischen Haut und Fleisch; alle Species der bösen Frankosen Gonorrhæam, Schlier / und andere Geschwür des Gemächts. Im gleichen

stumme / taube und zittrende Menschen die solches von Kranckheit und

Zu

Zufall bekommen; Geschwulst/ Schrunden/ vergiftte Geschwår; alle er-
 kaltete Glieder und Wärmutter/ weisse Zeit/ Wirs gewächs und Geschwer
 der Mutter. Dergleichen Art Kranckheiten dann dieser Brunne/ wie
 mir referiret worden/ viel und ben etlichen gar geschwind geheilet hat. In-
 sonderheit ist mir auch von den Bade-bedienten erzehlet worden / daß nach
 dem Zustand des Badenden / das Wasser nach verrichtetem Bad vielmahl
 wie Froschleich darinnen herum schwämme/ ausgelesen/ auch manchmal
 voller Schuppen geschwommen. Ich meines Orths wolte wünschen /
 daß ich Herrn D. Zapffens Beschreibung gleich nach meiner Ankunft nach
 Kassenburg bekommen hätte / welche ich aber in der Stund meiner Abreis-
 erst bekommen / so solte die Würckung des Brunnens besser bey mir ange-
 schlagen haben. Welchen ich und meine Gesellschaft ohne Unterscheid
 und Raas / ja gar vor der Sonnen Aufgang bey grosser Kälte aus der
 Quellen frisch hinweg getruncken: Weil einer gewissen Person Ausfag
 nach / um solche Zeit die Brunnen ihre beste Krafft hätten. Mich hat we-
 der der Purgier-Kraß noch Gesund-Brunne purgirt / ausser daß
 ich verspürt / daß er per urinam ziemlich getrieben / auch mir eine zäbe /
 conglobirte und einem Froschleich-gleiche pituitam auf der Brust vege-
 gemacht / davon ich fast den ganzen Frühling heftig incommodirt ge-
 wesen und mich immer eines Steck-Flusses besorget. Ich habe aber we-
 gen importunität und Grobheit auch Betrüglichkeit unsers Wirths nicht
 mehr als einmahl baden können / und einen halben Thaler vor mich und
 meine Liebste geben müssen; Diese hat der Brunnen heftig per sedes
 purgirt und sehr viel Galle von ihr geführet. Wir sind 6. Tage da ge-
 wesen / und wann wir schon öfters hätten baden können / so haben wir doch
 keine warme Stuben / ja nicht ein frisches Bund Stroh noch gutes Wors
 haben können. Da wir doch alles theuer bezahlen müssen. Wie dann die
 Inmwohner mit allen Sachen ausschlagen / und anfangen nebst ihrer ge-
 wöhnlichen Grobheit auch sehr trotzig zu werden / und verstehen nicht wie
 man die Christliche Liebe gegen seinem Nächsten ausüben solle. Massen
 Leute wohl 3. bis 4. Tag herum gelauffen und unter freyem Himmel sich
 behelffen / ja viel ohne Gebraych des Wassers / wieder davon ziehen müs-
 sen / weil sie nicht unter Dach kommen können. In dem Gasthoff einzu-
 kehren rathe ich keinem Menschen / weil nur vor die Pferde / vor gute Leu-

te aber dergleichen nicht die geringste Accommodität dafelbsten ist. Der
Wirth und sein Weib sind alte verdrießliche Leute / und kan sie mit Kochung
der Speise ganz nicht überein kommen / sind dennoch so geizig / daß sie sich
keine gute Köchin mietzen / noch mit guten Victualien versehen / die doch
an Fischen / Krebsen / Vögeln / Wildpret und andern Sachen in selbiger
Landschafft häufig zu bekommen wären. So ist derselbige Wirth mit sei-
nem Baden eben auch nicht gar zu richtig / indem er wohl 4. bis 5. Perso-
nen aus einer Wanne badet / und nur etwas wenig frisches Wasser da-
zu schlägt / welches dann wenigen / wann sie es wüßten anständig seyn wür-
de / Indem man nicht wissen kan mit was vor einem Affecten die vorher-
badende belegt sind. Vor Leute die mittleren Standes / wird genug
Bequemlichkeit zu baden angetroffen in Herrn Cämmerer Holzpffels-
Haus / Michel Schmidts hinter dem Rathhaus und noch etlicher discret. r
und guter Leute Behausung / derer Nahmen mir entfallen. Das beste
ist man verseehe sich selbst mit Victualien und koche sie durch die Seinige /
nehme auch gute Betten mit / wann man der Gesundheit recht will pffe-
gen und insonderheit sich des Badens recht gebrauchen. Man kan auch
auf den nahe an Rassenburg gelegenen Dörffern gute Herberg haben. Wie
denn Hardisleben nur eine halbe Stunde davon liegt und ein feines
Wirthshaus dafelbst / auch wohlfeil zu zehren ist. Hat man nun seine
Pferde selbst bey sich / kan man sich das Wasser täglich zuführen lassen und
seiner Bequemlichkeit nach Belieben pfflegen. Es ist aber zu vermuthen /
daseyn **GDZ** diesen herrlichen Heil-Quellen ihre Kräfte länger verlei-
hen wird / daß Gnädigste Lands-Obrikeit auch löblichere Verordnung
machen lassen werde / damit so viel 100 arme presthafte Leute nicht hülf-
los gelassen / sondern wieder zu ihrer Gesundheit durch ordentliche Pflege
und Wartung gelangen mögen. Zu der Zeit / als ich mich an öfters be-
meldten Brunnen aufgehalten / sind eben von dem 20. Junii, bis zu Ende
des Augusti und also innerhalb 10. Wochen / nach und nach von dem Ge-
brauch der Gesund-Quellen wieder zu ihrer Gesundheit durch die all-
wirkende Kraft **GDtes** kommen / nachgesezte hundert und drey Per-
sonen.

Johann Michael Lohmann / Bürger daselbst / nach langwieriger Leibes-Beschwerung und empfundener Schwindsucht.

2. Elias Röde / ein Müller / nahe an den Quellen wohnend / welcher an der Verrenckung des Leibes krank darnieder gelegen.

3. Der Schulmeister von Willroda / so wegen Nicht grossen Reissen gehabt / daß ihm auch davon ein Bein kürzer als das ander worden / er aber nach zwey tägigen Gebrauch des Brunnens wieder daran genesen.

4. Johann Jahn / Bürger und Böttiger daselbst / hat das Fieber 12. Wochen gehabt / und ist wieder davon befreuet.

5. Adam Köhre / von Oberleben / so nach innerlicher Leibes-Beschwerung / davon los kommen.

6. Ein Kind von Daasdorff / dem das Fleisch vom Leibe verschwunden gewesen / ist wieder zurecht kommen.

7. Anna Elisabeth Siwaldin / so bey dem ehemaligen Herrn Amtschöffer zur Sachsenburg in Diensten gewesen / aber in zwey Jahren die Hände weder auff den Kopff noch Rücken bringen können / worbey ihr auch die Beine überaus dick geworden / ist nach 3. Tagen wieder gesund worden.

8. Ein Mann von Hardisleben / von dick geschwollenen Beinen.

9. Der Bader zu Hardisleben / von grossem Reissen und Schmerzen an Händen und Füßen / dadurch befreuet worden.

10. Ein Weib von Eisenach / so groß Reissen und Stechen in Gliedern gehabt.

11. Johann A. Canklers Weib zu Schaffau / die 6. Jahr lang ganz contract gewesen / und den Brunnen 14. Tage lang gebraucht.

12. Maria Elisabeth Siboldin / von Sachsenburg / die etliche Jahr lang dick geschwollene Schenkel und Füße gehabt.

13. Ein Mann von Frondorff / den man zu Pferde / wegen großen Stechen und Reissen in den Beinen / zum Brunnen gebracht hernachmahls aber zu Fuße frisch und gesund nach Haus gehen können.



14. Johann Pfeiffers / eines Bürgers Sohnlein / so 5. Jahr taub gewesen und wieder hörend worden. Desgleichen
15. Ein Weib von Talbarn / so 3. Jahr taub gewesen.
16. Jacob Erhards / des Spielmanns zu Bachra / Weib / die 6. Monat ein Geschwür im Leib gehabt.
17. Eine arme Dienst-Magd von Bachra / so mit der Kräge sehr geplagt gewesen.
18. N. Schubert / von Hardisleben / so an Engbrüstigkeit und Kräge krank gewesen.
19. Ein Mann von Solnis / an Engbrüstigkeit und grosser Leibes-Beschwerung.
20. Ein Mann von Kahlwinckel / an grossen Reissen in allen Gliedern.
21. Ein Reitknecht von Eckelstätt / so eine Zeitlang wegen Heiserkeit nicht reden können.
22. Ein Mann von Sachsenhausen / welcher dicke geschwollene Beine / auch Geschwüre daran gehabt.
23. Christoph Sohler / ein Fleischhauer von Colleda / wegen starcktriessender Augen.
24. Ein armer Mann von Saubach / so alle Tage mit der schweren Kranckheit behaftet gewesen.
25. Andreas Francke / von Trieber / der wegen grossen Reissen und Schmerzen in den Gliedern / Krücken brauchen müssen / aber ohne dieselbige wieder heim gangen.
26. Brostius Wigand von Pfulsborn / welcher sehr gebrechlich / wie nicht weniger engbrüstig gewesen.
27. Ein Fleischhauer von Heidelberg / wegen dick geschwollener Füsse und Geschwüre.
28. Christina Reichen / von Fiddelhausen / so etliche Jahr blind gewesen / nun aber sehend worden.
29. Ein Knab von Dennstätt / Christian Brandeis / so eine krumme eingebogene Hand gehabt und nunmehr solche wieder gleich machen kan.
30. Herrn Cypriani Ehlichste zu Ballstätt / die wegen der Schwind.

Schwindsucht und grossen Mattigkeit / lange Zeit viel Medicamenta
vergeblich gebraucht.

31. Catharina Hottenrottin / von Erfurt / so 40. Jahr lang
groß Reissen gehabt / und an Krücken gehen müssen / die aber solche den 7.
Dieses von sich geleet / und ohne dieselbe allein fortgegangen.

32. Anna Catharina Kämpfferin / von Erfurt / die wegen
gehabten großen Reissen in allen Gliedern / auff Hand und Füßen von dar
zu den Quellen gekrochen.

33. Martha Baumbachin / von Schönau / so die schwere
Krankheit gehabt / und dazu am rechten Auge blind gewesen.

34. Dorothea Marxin / von Aekin / die sunffzehn Jahr an Kri-
cken gehen müssen.

35. Catharina Grönwaldin / von Luthersberge / die übers
halbe Jahr der Krücken sich bedient.

36. Christian Kochs / eines Fleischhauers von Heidelberg
Weib / so den lincken Arm weder außs Haupt noch Rücken bringen köu-
nen / nun wieder genesen.

37. Ein Weib von Sömmern / welches todtkranck darnieder
gelegen hat von ihrem Manne 2. Löffel voll Gesund. Wassers in ihrem
Mund eingelöffet bekommen / hat sich darauff ermundert / und ist wieder zu
ihrer Gesundheit gelanget.

38. Ein Mann von Dornburg / ist von dick und harter Geschwulst /
wegen eines Weinbruchs / erlediget und heil worden.

39. Catharina Madetin / aus der Pfalz / ist mit dem weissen
Fluß beladen gewesen / nunmehr aber davon befreuet.

40. Ein Mägdelein von Nida / welche auff einem Schubkarren
gangs contract anhero gebracht / und Füßen in Schenkeln und Füßen
verlohren / ist wieder zurechte geworden.

41. Eva Gräffin / von Lauchstädt / welche an Hand und Füßen
lahm anhero kommen / hat gesunde Gliedmassen erlanget.

42. Catharina Gräffin / auch von Lauchstädt / so blind anhero
kommen / und sehend worden.

43. Anna Margaretha Billin / von Tyll / ist ihres gebrechli-
chen Schenkels erlediget worden.

D

44. Ein

44. Ein Kind aus der Alten-Sünna / ist vor 6. Jahren durch die Blattern ums Gesicht kommen / hat nunmehr aber dasselbe durch Gebrauch des Bronnens / wieder bekommen.

45. Zwey junge Herrn von Adel / von T. haben 2. Jahr lang Geschwulst und Löcher in ihren Schenckeln gehabt / aber durch 2. tägigten Gebrauch der Quellen / hat sich solche verlohren / auch die Löcher zu heilen angefangen.

46. Ein Tagelöhner von Teutleben / so 2. Jahr das Fieber gehabt / ist wieder genesen.

47. Christoph Reichenbach / Bürger zu Rassenburg / so großes Seitenstechen gehabt / und wenn er steigen sollen / so sehr gekuchet und gebustet / ist durch die Gesund-Quellen so er warm gebraucht / wieder gesund worden.

48. Ein Mann von Wibe / der durch grosses Reissen um sein Gehör kommen / hat solches wieder erlanget.

49. Ein Mann von Helderungen / so 3. Jahr geschwollen gewesen / ist genesen.

50. Valentin Meisekorns / eines Musicanten von Elbda Weib / hat mit diesem Wasser ihre rothe Augen vertrieben.

51. Der Hofmeister zu Zimmern / so einer geraume Zeit weder Seiger Schlag noch Glockenklang gehöret / hat durch Göttliche Hülf durch dieses Quell-Wasser sein Gehör wieder erlanget.

52. Ein 60. Jähriger Mann ebenfalls zu Zimmern / ist von seiner drey Jährigen Bettlägerung wieder genesen.

53. Ein Weib von Rummstätt / so 18. Jahr an Krücken gangen / ist wider genesen und hat die Krücken abgelegt.

54. Elisabeth Bettuchin von Weissen See / die am rechten Arm ganz gelähmt gewesen / ist wieder gesund worden.

55. Hans Regenspürger von Bisleben / so blind gewesen / hat nach weniger Zeit wiederum gesehen.

56. Ein Mägdlein von Gorsleben / ist einige Jahr blind gewesen / hat aber das Gesicht wieder erlanget.

57. Elisabeth Sebaldin / von Alzelsroda bey Duderstatt / so 3. Jahr einen lahmen Arm gehabt / ist gerad worden.

58. Hanns

58. Hanns Friedrich Heßler / von Bürgel / der verdorbene Augen gehabt ist wieder genesen.

59. Johann Müller von Gröbitz / welcher fünff viertel Jahr lahm gewesen / ist wieder zu recht kommen.

60. Christian Rieds / von Neustatt an der Orla / Eheweib / Maria / ist von zehen Jähriger Taubsucht erlediget worden.

61. Eine Jungfer aus Nainburg / welche mit grosser innerlicher Beschwerung beladen gewesen / ist wieder gesund worden.

62. Michael Kitz / von Ollendorff / so vor 4. Jahren der Schlag gerühret / und an Hand und Füssen lahm gewesen / ist wieder zu recht worden.

63. Hans Ketz / von Breitung / der ein Jahr contract gewesen / ist gesund worden.

64. Hans Graue / vom Schloß Bippach / so 15. Jahr contract gewesen / ist davon entlediget worden.

65. Catharina Margaretha Hügelmannin / von Mohra / die 18. Wochen lahm.

66. Sabina Margaretha Erhartin / eine Schmidtin / von Franckenhäusen / so 9. Jahr lahm gewesen.

67. Heinrich Sperber / von Angstätt / so fünff Jahr mit der schweren Noth beladen gewesen / und solche wöchentlich drey mahl bekommen / ist davon befreuet.

68. Christian Johann Ollmar / von Weymar / so grosses Reissen und Stechen im Leibe empfunden.

69. Eine Jungfer aus Franckenhäusen / so eine lahme Hüfte gehabt.

70. Herr Nicolas Ludewig Klopfffleisch / Pfarrer von Zurgeda / so über das halbe Jahr großen Kopfschmerzen und Herzens-Angst gehabt.

71. Friderica Dorothea Hofmannin / von Gotha / so wegen Glied-Schwammes einen kurzen und lahmen Fuß gehabt.

72. Nicol Herwarer / von Arnstatt / so mit großen Dumpff und Husten beladen gewesen.

73. Ein Weib / von Apolda / so lange Zeit mit Augenflüssen und Dumpffe behaftet.

74. Eine Jungfer von Apolda / so mit der Taubsucht beladen ge-
wesen.

75. Anna Maria Westphalin / von Hacheln / so wegen großen
Reissen in allen Gliedern sich herführen lassen / und des dritten Tages zu
Fuß wieder heimgangen.

76. Anna Christina Ruhnin / von Zottelsdorff / so einen
großen Kropff und lahmen Fuß gehabt / von beyden aber genesen.

77. Anna Margaretha Schmiedin / von Reichlingen / so
grausames Reissen gehabt.

78. Martha Schreinerin / von Herbsleben / die mit starker
Geschwulst beladen gewesen.

79. N. Henner von Herbsleben / der mit großer Geschwulst
und Reissen behaftet gewesen.

80. Dessen Magd / so gleichfals mit vieler Geschwulst beladen
gewesen.

81. Agnesa Catharina Hübnerin / von Rudelstadt / die 12.
Jahr gefährlichen Schaden am Mund und Hals gehabt.

82. Ludwig Friederich Kraemer / von Rudelstadt / der
langwüirigen Husten und Dampff gehabt.

83. Anna Elisabeth Teichweidin / von Waltersleben / die in
allen Gliedern Reissen gehabt.

84. Matthes Heinrich Francke / von Eisenach / so 6. Jahr
von Zauberey contract gewesen.

85. Helena Luzia / von Sulzbach in der Ober-Pfalz / die
von heftigen Dampff und Kropff belästiget gewesen.

86. Andreas Börner / von Eodersleben / so 4. Jahr lang ei-
nen bösen Schenckel gehabt.

87. Anna Dorothea Schmolin / von Lengefeld / die grosses
Reissen in Brust und Füßen gehabt /

88. Baltasar Sorbe / von Schillingstätt / so 15. Jahr mit in-
nerlicher Leibs-Beschwerung behaftet gewesen.

89. Sophia Bräutigams / aus Naumburg / die 2. Jahr
contract gewesen / auch 18. Löcher in Füßen gehabt / ist in 14. Tagen ge-
sund und heil worden.

90. An-

90. Andreas Weidemeyer / von Zlinenau / so wegen grosser Mattigkeit in Hand und Füssen ganz unvermögend worden / ist wieder gesund worden.

91. Anna Dorothea Hasckarin / von Naumburg / die grosses Reissen auch Lähmung in Füssen empfunden.

92. Maria Reißweckin / aus Naumburg / so lange Zeit innerliche Leibes Beschwerung gehabt.

93. Sibylla Justina Kunzerin / von Pöschneck / so 2. Jahr lahm gewesen.

94. Hans Laurentii / von Dobeuschütz / der von seiner Rücken-Beschwerung in 3. Tagen genesen.

95. Anna Catharina Crammrin / von Erfurt / so 8. Jahr lahm gewesen.

96. Anna Schmiedin / von Langenfeld / bey der Köpner Brücke / die von einem 18. jährigen angezauberten schweren Gebrechen / so niemand ohne Thränen anschauen können / glücklich genesen.

97. Nicol Jageman / von Erfurt / so von vier jähriger Rücken-Beschwerung befreyet worden.

98. Maria Elisabeth Reifelin / von Unter-Grossen / so von acht jährigen Reissen im Leibe gesund worden.

99. Zacharias Schulze / von Eisenberg / der von grossen Reissen in Armen / und offenen Wurm-Schaden / glücklich entlediget

100. Hans Matthäus Steinicke / von Kelbra / so wegen drey jährigen Reissen an dem einem Fuß lahm gewesen.

101. Anna Justina Uederin / von Sondershausen / die 15. Jahr Blüsse im Füssen gehabt / und lahm gewesen.

102. Margaretha Stielerin / aus der Pfalz / vom bösen Haupt befreyet worden.

103. Elisabeth Weigands / die zwey Jahr einen lahmen Arm gehabt / und kein Leben daran gespüret / ist wieder genesen.

Diese obgesetzte Personen haben nach erlangter ihrer Besundheit / Gott dem Herrn in volckreicher Kirch-Versammlung zu Naumburg öffentlichen Dank abstratten lassen ; Zeit meiner Anwesenheit aber / habe ich Niemand erfragen können der reconvalescirt wäre / auch Niemand von obgesetzten Personen selbst gesprochen / wie sehr ich darnach verlanget.

Wodurch ich auffer Zweifel meines Hochgeehrten Herrn curiosität bes-
ser hätte vergnügen können/ als allein mit dieser unter der Hand gewachsenen
Relation, hoffe aber er werde/ seiner Gutmühtigkeit nach/ es nicht im übeln
vermercken/ sondern mir mit stetsverender Affection zu gethan verbleiben/
als der ich/ so was denckwürdiges hierinnen ferner passiren solte/ es demselben
auch unverzüglich hinterbringen und stets hin verharren werde

Meines Hochgeehrten
Herrn

Kassenburg / den 9. Sept.

1696.

Dienstergebenster
N. N.

Ben der

Ordentlichen Beth = Stunde

So des Tages zweymahl/

Als früh Morgens um 6. Uhr / und Abends um 6. Uhr
gehalten wird / singt man erslich ein Bus. Lied/

Darnach wird aus Joh. 5. von 2. bis 14. vers. gelesen/
Und darauf gebethet nachfolgendes Gebeth.

Du gutthätiger und wunderbahrer Gott/wir
deine elende Kinder dancken dir von Grund des
Herzens / daß über so viel und mannichfaltige
uns bis anhero zu Leib und Seel erwiesene Wohl-
that du auch an diesem Orte solche heilsame Quellen
entspringen lassen/durch welche bis anhero vielen Kran-
cken und preßhafften Personen zu voriger Gesundheit
wiederum geholffen worden. O HERR / der du Lust
hast zum Leben / gib / daß die Krafft dieser Wasser von
Tage zu Tage sich vermehren/ und solche allen denen / so
deren sich gebrauchen/ gut und nützlich seyn/ wir aber
uns

uns nicht so wohl über die darinnen befindlichen heimlichen natürlichen Kräfte / als vielmehr deine darunter verborgene väterliche Güte und Allmacht verwundern / auch daß du allein der rechte Arzt und Meister zu helfen seyst / wohl bedencken / und nicht etwa durch Mißbrauch / oder Uppigkeit / dieser deiner heilsamen Gabe uns hinwieder verlustig machen mögen. So verleihe auch / gnädiglich / daß alle die jenigen / so dieses Brunnens sich zugebrauchen gemeynet / bißhero aber unrecht in sich gesoffen / wie Wasser / die ihren erzürneten Vater / durch wahre Reu und Leid in Kindlicher Zuversicht / auf Christi Blut und Verdienst / vor allen Dingen versöhnen / und also mit gereinigten Seelen / die Thur ihrer Leiber antreten; Da Du denn aller und ieder / dich in Gnaden erbarmen / und sie durch dieses / und deiner milden Hand dargereichte Mittel / wieder gesund machen / so dann aber mit deinem Geist regieren wollest / daß ieder von ihnen fort nicht mehr sündige / damit nicht etwa ihm was ärgers wiederfahren dürffte; Gefället es aber Dir einem / oder dem andern / diese Wasser zu seiner wieder Genesung nicht angedeyen zu lassen / ach! so gib / daß deren keiner wieder Dich murre / sondern vielmehr darunter deinen heiligen Willen erkenne / nach welchem Du ihn durch Leibes-Beschwerung zu seiner Besserung / noch eine Zeitlang väterlich heimzusuchen beschloffen habest / uns allen aber lehre wohl bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir
wir

wir klug werden / und daß in dieser irdischen und
zerbrechlichen Hütte wir also wandeln / damit wir der
einst zu Dir / dem wahren Gott und lautern Strohm
des lebendigen Wassers gelangen mögen / um JESU
willen / in Krafft des Heiligen Geistes / Amen.

Hierauf das

Vater Unser ꝛ.

Gesungen:

Ein Dank-Lied.

Darauf den Vers.

HERGOTT du bist unser Zuflucht für
und für ꝛ.

Und Collecte /

Allmächtiger / barmherziger HERGOTT
und Vater / ꝛ.

gesungen:

Der Segen gesprochen.

Und mit dem Versic.

Von allen Ubel uns erlöß / ꝛ. beschloffen.



1077

110

Historia

Von denen in

Beschreibung

Welche bey
unweit Bütt

Junio d

Nebst beygefü
Natur / G

Wie selbi

Tit. Herz D.
Sächs.

Worbey auch
jeningen Personen
des Monats Aug
vermitteltst be

nicht mind

Ausgefertiget von
genor



Dase

des
reiben

der liegend en

Wen /

in Weymar

assenburg im

sind;

chuna von der

auch dieser

ordnung

f / Hochfürstl.

Beymar

pecification der

n / bis zu Ausgang

weren Siebrechen /

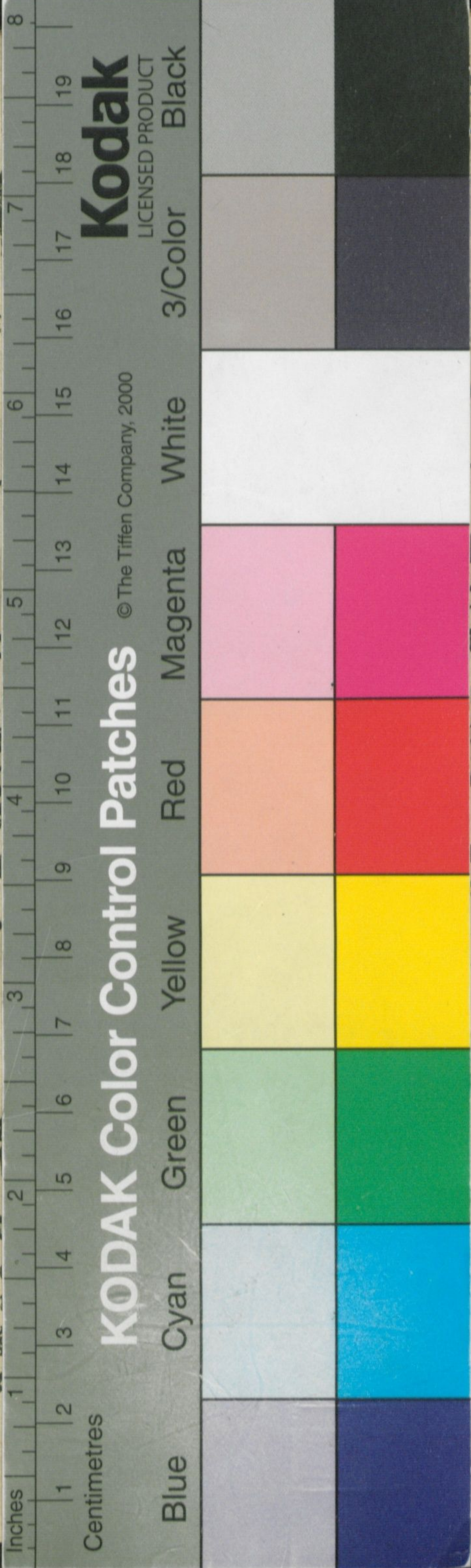
es sonderbahrer

Situation;

selbst in Augenschein
net hat.



finden



Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black